



Das Kaltbrunner Riet 2008

Bericht der Geschäftsstelle

Beobachtungen und Erfolgskontrolle



Vegetation

Im Juni führte der Botaniker Jacques Burnand im Rahmen eines 12-jährigen Vegetationsmonitorings zum letzten Mal seine jährlichen Erhebungen durch. Unterstützt wurde er dabei durch Mitarbeiter von Pro Natura St. Gallen-Appenzell. Die Auswertungen ergaben, dass verschiedene Bereiche trockener geworden sind und sich das Schilf ausbreitet. Die befürchtete rasante Ausbreitung der Späten Goldrute *Solidago gigantea* blieb aus. Es zeigten sich jedoch einige neue Vorkommen, die es weiterhin zu kontrollieren gilt. Auffällig war die Langsamkeit von Veränderungen.

Die Randgebiete des Riets werden vor allem durch die in den letzten Jahrzehnten intensiver gewordenen Landnutzungsformen in der Umgebung des Reservates beeinflusst. Erfreulich entwickelte sich das Vorkommen der Sumpf-Gladiole *Gladiolus palustris*. Ein

weiteres Mal liess die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich im August Samen kapseln ernten. Die Samen wurden in spezialisierten Wildpflanzengärtnereien gesät. Die keimenden Jungpflanzen werden später in verschiedenen Flachmooren rund um den Zürichsee ausgepflanzt, wo die Art im letzten Jahrhundert ausgestorben war.

Wirbellose

Im Berichtsjahr schloss der Biologe Claude Meier die Auswertung seiner Erhebungen über 10 Jahre ab. Die Ergebnisse können

Der Charaktervogel des Kaltbrunner Riets, die Lachmöwe, erschien im Frühjahr in grosser Zahl und begann auch mit dem Nestbau. Die von Thomas Zahner neu errichtete Insel konnte die Art jedoch nicht zum Verbleib animieren (rechts). Wie bereits 2007 blieb das Kaltbrunner Riet im Berichtsjahr ohne Lachmöwenbrut. Hingegen nutzten Lachmöwen den Linthkanal häufig als Nahrungsgewässer (oben).

wie folgt zusammengefasst werden: Unter den Tagfaltern hielten sich der Skabiosenscheckenfalter *Euphydryas aurinia* und das Blauauge *Minois dryas* gut. Bei den Moorbläulingen hat der Grosse Moorbläuling *Maculinea teleius* mässig abgenommen. Beim Kleinen Moorbläuling *Maculinea alcon* ist die Abnahme so stark, dass diese Art auszusterben droht. Bei den Libellen fehlten beide als Zielarten gewählten Vertreter, die Sumpfheidelibelle *Sympetrum depressiusculum* und die Gefleckte Heidelibelle *Sympetrum flaveolum*. Die drei als Zielarten definierten Heuschrecken, die Kurzflüglige Schwertschrecke *Conococephalus dorsalis*, die Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula* und die Sumpfschrecke *Stethophyma grossum* scheinen ungefährdet. Dazu trägt nach Meinung des Spezialisten bei, dass jeweils Brachstreifen stehen gelassen werden.

Im Berichtsjahr analysierten Alice Lambigger und Andreas Rutz, beides Studierende am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil, die Wasserqualität und die Makroinvertebraten des Reservates, des Entensees und des Gastergrabens. Die Biodiversität des Reservates war mit Abstand am höchsten, jene des Gastergrabens am tiefsten. Dazwischen lagen die Werte im Auslauf des Entensees. Die Arbeiten standen unter der Leitung der Biologin Jacqueline Schlosser und der Geschäftsstelle.





Das Monitoring der Wirbellosen, das vom Biologen Claude Meier ausgeführt wurde, dokumentiert neben Rückgängen bei den Ameisenbläulingen einen erfreulich guten Bestand des Blauauges *Minois dryas*.

Amphibien und Reptilien

In einer Untersuchung über mehrere Jahre prüfte Claude Meier die Bestände der ausgewählten Zielarten Kammolch und Laubfrosch. Der Kammolch hielt sich gut. Der Laubfroschbestand nahm sogar deutlich zu. Diese Feststellung wird auch durch Ergebnisse der Untersuchungen von Christa Gufler (ZHAW) aus dem Jahr 2007 bestätigt. Sie schätzte den Laubfroschbestand mit GIS-Methoden und Berechnungsmodellen für die Bestimmung von Populationsgrössen auf 380 bis 460 Tiere. Der Bestandeszuwachs ist u.a. eine Folge des auf diese Art abgestimmten Bewässerungsregimes. Im extensiven Monitoring konnten zusätzlich Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch und Erdkröte nachgewiesen werden. Zauneidechse und Ringelnatter waren häufig zu beobachten. Hingegen fehlten Nachweise von Blindschleiche, Mooreidechse und Schlingnatter.

Ornithologie

ornitho.ch

Im Jahr 2007 richtete die Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmolin, die Internetseite ornitho.ch ein. Diese Plattform erlaubt allen Ornithologinnen und Ornithologen, ihre Beobachtungen einzutragen und anderen Site-Besuchern zugänglich zu machen. Von diesen Möglichkeiten machen vor allem junge, in-

ternetgewohnte BeobachterInnen regen Gebrauch. Aber auch für nicht mehr ganz junge Ornithologen hat die Plattform einen sehr hohen Informationsgehalt. Unglücklicherweise fühlen sich ältere Beobachter von dieser Informationsbörse ausgeschlossen, und es kam zu Verweigerungen der direkten Kommunikation. So wurden Beobachtungen seltener Ereignisse, für die eine Bestätigung sinnvoll gewesen wäre, zu spät kommuniziert.

Allen Beobachterinnen und Beobachtern, die ihre Entdeckungen zur Verfügung stellen, sei an dieser Stelle für ihre konstruktive Mitarbeit bestens gedankt. Speziell zu erwähnen sind hier Stefan Röllin, der das Riet wöchentlich mehrfach besuchte, ebenso Hanspeter Geisser, Andreas Täschler und Mike Witt für ihre unermüdliche Beobachtertätigkeit. Zu danken ist auch der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, insbesondere Hans Schmid, der die Daten der Plattform ornitho.ch und des traditionellen Informationsdienstes stets bereitwillig zur Verfügung stellte, wenn es um die Klärung spezieller Fragen ging. Hanspeter Geisser begann gegen Jahresende seine Auswertungen der Periode 2006-2007. Die Ergebnisse werden Mitte des Jahres 2009 vorliegen.

Lachmöwe

Wie bereits erwähnt, schritt die Lachmöwe auch 2008 nicht zur Brut.

Braun- und Schwarzkehlchen

Auch dieses Jahr erfasste K. Robin im Artenförderungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz und des Bundesamtes für Umwelt BAFU (Leitung: Petra Horch, Schweizerische Vogelwarte, Sempach) den Brutbestand von Braun- und Schwarzkehlchen. Zudem steckte er wieder rund 200 Sitzwarten, die von zahlreichen Arten wie Kuckuck, Neuntöter und Rohrammer benutzt wurden. Im Vergleich mit dem Vorjahr ging das Braunkehlchenvorkommen auf sieben bis acht Paare zurück. Schwarzkehlchen wurden in vier Territorien nachgewiesen, wobei in dreien Fütterungen und/oder Jungtiere in Begleitung Adulte beobachtet werden konnten.

Weitere ornithologische Beobachtungen (Auswahl)

Zu Beginn der Brutsaison weilte längere Zeit ein Paar des Schwarzhalstauchers im Riet, später ein Einzeltier. Eine Brut konnte nicht nachgewiesen werden. Zwergtaucher brüteten in mehreren Paaren. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Graureiher und Purpureiher das Gebiet. Vom Zwergreiher brütete möglicherweise ein Paar. Bei den Entenvögeln gab es Bruten bei Stock-, Reiher- und Kolbenente. Bis in den Sommer hinein waren zudem Knäk-, Krick-, Schnatter- und Löffelenten anwesend, ohne dass Brutnachweise erbracht werden konnten. Mindestens eine Neuntöterbrut war erfolgreich. An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gäste tauchten auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Fischadler (maximal 6 am 14.9.; KR), ausserdem Rotfuss-, Baum- und Wanderfalke. Am 14.9. zeigte sich erneut eine männliche Steppenweihe (KR). Bei den Rallen wurden fünf der sechs mitteleuropäischen Arten beobachtet. Auch die Zahl der Limikolenarten war beeindruckend. Im April weilten 16 Kraniche längere Zeit in der Linthebene.



Die Zahl der Feldhasen, die anlässlich der jährlichen Erhebungen durch die Kant. Wildhut und die regionale Jägerschaft erfasst wurde, war etwas höher als im Vorjahr, liegt mit rund 2 Hasen/100 ha noch immer im kritischen Bereich.

Säuger

Im Berichtsjahr konnte Fuchs, Dachs, Hermelin, Reh und Feldhase beobachtet werden. Die vielen anwesenden Fledermäuse wurden wie die Kleinsäuger 2008 nicht untersucht.

Mit insgesamt 54 Vögeln (das Bild vom 16.3. zeigt davon 25) erschien Mitte März die grösste im Kaltbrunner Riet beobachtete Gruppe an Silberreiher. Sie blieb nur kurze Zeit in der Region. Einige Einzeltiere hielten sich während des ganzen Jahres in der Linthebene und am Obersee auf.





Obwohl Knäkenten über den ganzen Sommer im Reservat weilten, konnte kein Brutnachweis erbracht werden.

Besucher, Unterhalt, Pflege

Die Zahl der Besucher nahm weiter zu. Dazu beigetragen hat auch das Bundeslager der Pfadfinder BULA2008. Nicht gelöst sind die vielen Verstösse gegen die Schutzverordnung. Problematisch sind insbesondere Hundehalter, die sich nicht an die Leinenpflicht halten, und Querfeldein-Gänger, die das Wegegebot missachten. Beides führt zu erheblichen Störungen des Lebensraums und der Tierwelt.

Der Gemeinderat Kaltbrunn hat den Weg zwischen dem Parkplatz an der Benknerstrasse und dem Infopavillon zu Ehren des Riet-Pioniers neu *Hans Noll Weg* benannt.

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden erneut zahlreiche Pflege-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt. T. Zahner, Kaltbrunn, führte alle Erd- und Gartenbauarbeiten aus.

- Im Spätwinter konnte die Brutinsel für die Lachmöwe fertig gestellt werden; sie wurde zum Jahresende nochmals angepasst.
- Ein weiteres Teilstück des Gastergrabendamms musste mit einer Schmaldichtwand abgedichtet werden.
- Vor dem Infopavillon entstand eine Sitzgelegenheit aus Sandsteinquadern für Schulklassen.
- Der Weg zwischen Gastergraben und Entenseeturm musste ausgebessert und neu eingekiest werden.
- Am Weidengraben wurde ein Schieber ersetzt. Er dient dazu, die Hüttenwiese zu fluten.
- Am Infopavillon wird eine Blitzschutzanlage eingebaut (Bauspenglerei Sepp Gmür, Uznach). Die Erdarbeiten konnten abgeschlossen werden; die Montage der Dachaufbauten erfolgt im Frühling 2009.
- Gemeinsam mit Thomas Rempfler, Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement WILMA der ZHAW, und der Geschäftsstelle

entfernten Mittelschülerinnen und Mittelschüler der Vertiefung Ökologie der Kantonsschule Wattwil Schnittgut aus Hecken und Schilfgürteln. Der Leiter der Aktion, der Mittelschullehrer und Ökologe Christian Peisker, setzte damit seine Einsätze fort, die er seit 15 Jahren regelmässig durchführt.

- Mitarbeitende und Studierende am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil pflegten, gemeinsam mit der Geschäftsstelle, rund 500 m Hecken.
- Unter der Leitung von Mario Zanolini richtete der Uznener Verein *Läbe für alli* einen weiteren Heckenabschnitt entlang des N-Kanals aus. Wie in früheren Jahren entsorgte die Linthebene-Melioration das Schnittgut und führte es einer Schnitzelheizung zu.
- Die Streueernte konnte dieses Jahr erstaunlich gut ausgeführt werden. Nach wie vor gelang es nicht, alle Bewirtschafter davon zu überzeugen, 5 bis 10% der Riedflächen stehen zu lassen.
- Freileitungsmonteur der NOK zogen alle Schrauben des grossen Turms nach, um das Bauwerk zu stabilisieren.
- Mathieu Robin und die Geschäftsstelle schnitten grosse Schilfflächen im Uferbereich der Teiche, um für die Lachmöwen Brutplätze vorzubereiten. Wie bereits erwähnt, nahmen sie das Angebot jedoch nicht an.

Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen, Institutionen, Vereinen, Firmen und Landwirten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Flächenzuwachs

Pro Natura St. Gallen-Appenzell erhielt vom Linthwerk eine Restfläche südwestlich des Zweiersees. Pro Natura plant auf dieser Parzelle, den Besuchern die Tiere und Pflanzen im und am Wasser näher zu bringen.

Störungen

Auch im Berichtsjahr kam es zu verschiedenen Übertretungen. Die meisten Fälle betreffen nach wie vor Hundebesitzer, die sich nicht an die in den Zonen A und B geltende Leinenpflicht halten. Um auf diese Thematik aufmerksam zu machen, wurde in den Printmedien darüber berichtet. Das Ostschweizer Medienunternehmen TELETOP nahm diese Mitteilung zum Anlass, einen TV-Beitrag darüber zu drehen und auszustrahlen. Auch die Zürichsee Zeitung berichtete über die stetig zunehmenden Störungen.

Ein Hermelin sucht im Auslaufrohr des Pumpenhäuschens nach Beute oder einem Unterschlupf.

Nach wie vor wandern zahlreiche Besucher abseits der Wege, insbesondere im Winter. Die Leute begreifen nicht, dass sie damit Rehe, Füchse und die wenigen Feldhasen stören und sie unnötig zur Flucht veranlassen. Im Berichtsjahr kam es zu Flurschäden, die im Rahmen landwirtschaftlicher Tätigkeiten entstanden waren und mit denen sich auch die Schutzgebietskommission unter der Leitung des Kommissionspräsidenten Bruno Arnold, Kaltbrunn, zu befassen hatte.

Die Pumpwerkstrasse zwischen Grynau und Benken wurde in den letzten Jahren immer intensiver befahren und als Umfahrung von Uznach benutzt. Nun hat die Linthebene-Melioration als Grundeigentümerin die Fahrverbote überprüfen und neu signalisieren lassen. Es ist zu hoffen, dass nun weniger Fahrzeuge diese Strasse benützen.



Gegen Ende Jahr begannen in der unmittelbaren Nachbarschaft zum Schutzgebiet die ersten grossen Erdarbeiten im Projekt Linth 2000.

Besucherbetreuung

Das Info- und Betreuungsteam umfasste 2008 folgende Personen:

Marcel Gächter, Chur;
Alberto Hildebrand, Uznach;
Elsbeth Mäder, St. Gallen;
Hansruedi Möhl, Schänis;
Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona;
Klaus Robin, Uznach;
Albert Rüegg, Benken;
Winnie Rutz, Rapperswil-Jona;
Martin Schibli, Rapperswil-Jona;
Victor Sidler, Eschenbach;
Lotti Thöni, Rapperswil-Jona;
Franz Walther, Uznach;
Eric Widmer, St. Gallenkappel;
Mario Zanoli, Schmerikon.

Exkursionsleiterin gewonnen werden. Sie organisiert diese Führungen nun gemeinsam mit den Schulgemeinden und zieht dazu auch Eric Widmer bei.

Unterstützung

Ohne die kostenfreie Arbeit zahlreicher Personen und Gruppen wäre der Betrieb des Kaltbrunner Riets nicht möglich. Auf die unschätzbare Freiwilligenarbeit bei der Landschaftspflege und Besucherbetreuung wurde bereits hingewiesen.

Die Mitglieder der Fachkommission Kaltbrunner Riet berieten die Geschäftsstelle in vielen Bereichen, so u.a. bei der Vorbereitung der Aktion LINTH-TOUR und beim Umgang mit Neophyten. Die Schutzgebietskommission der drei Vertragsgemeinden bot Unterstützung

In jenen Zonen, die mit dem Balkenmäher nicht erreichbar sind, muss noch immer von Hand gearbeitet werden. Auch wenn dazu heute tragbare Mähgeräte eingesetzt werden, ist das Mähen des Schilfs noch immer Knochenarbeit.



Am 18.5. fand die Aktion LINTH-TOUR statt. Zahlreiche Kinder und Jugendliche nutzten die Gelegenheit, in den Terrarien und Becken nach Fröschen und Kaulquappen zu suchen.

len Gästen von Jean-Marc Obrecht, Eric Widmer und Klaus Robin geleitet wurden.

LINTH-TOUR 2008

Auf Anregung des Vereins zur Förderung der Primärproduzenten LINTH-TOUR organisierten Dölf Widmer, Eric Widmer und die Geschäftsstelle gemeinsam einen Grossanlass. Ausser den Organisatoren beteiligten sich an der Durchführung auch Jean-Marc Obrecht als Mitglied der Fachkommission, Monika und Walter Grogg, Storchenverein Uznach, der Ornithologische Verein Uznach unter August Fritschi und Peter Jud und Stephan Hauser und Stephan Beeler von der Linthebene-Melioration. Die Veranstaltung wurde von vielen, überwiegend aus der bäuerlichen Bevölkerung stammenden, Personen der näheren und weiteren Umgebung besucht. Dabei kam es zu interessanten Gesprächen über frühere Schilferntemethoden. Die Exkursionsleiter freuten sich über den Besuch zahlreicher Familien, Jugendgruppen und verschiedener Lokalpolitiker.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste acht Medienmitteilungen, die von der Südostschweiz, der Zürichsee Zeitung und der Internetzeitung lynth24 veröffentlicht wurden. In verschiedenen Medien erschienen eigene redaktionelle Beiträge. Wie bereits erwähnt, drehte TELETOP einen Beitrag über Störungen im Schutzgebiet. Vielen Dank an alle daran beteiligten Medienschaffenden und -unternehmen.

Pro Natura SGA
Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Ernetschwilstrasse 34
CH-8730 Uznach
Tel. +41 55 285 30 50; Fax +41 55 285 30 51
info@robin-habitat.ch; klaus.robin@zhaw.ch
© Fotos, Text, Gestaltung: Klaus Robin
Auflage: 350 Exemplare SW und 35 Exemplare in Farbe
Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag:
Robin K. 2009: Das Kaltbrunner Riet 2008. Bericht der Geschäftsstelle. © Pro Natura SGA & ZHAW. Typoskript, pp. 4.



Insgesamt war der Pavillon an 15 Samstagen jeweils am Nachmittag und an 19 Sonntag und Feiertagen ganztags betreut. Wie in den Vorjahren leisteten die BetreuerInnen wiederum rund 300 Stunden Freiwilligenarbeit. Besten Dank.

Führungen für Schulen

Durch die starke Auslastung der Geschäftsstelle blieb das Anliegen, Schulklassen aus der Region durch das Gebiet zu führen und die Schülerinnen und Schüler für diesen speziellen Lebensraum zu begeistern, nicht ausreichend berücksichtigt. Nun konnte mit Winnie Rutz eine begeisterte und begeisternde

in politischen Fragen. Zu danken ist auch der Linthebene-Melioration, die den Anliegen des Kaltbrunner Riet viel Verständnis entgegenbringt und sich zudem bei der Entsorgung des Schnittguts engagiert. Ein grosser Dank geht an Christian Meienberger, den Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, für seine Unterstützung in organisatorischen und administrativen Belangen.

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen

Im Berichtsjahr bot die Geschäftsstelle fünf Exkursionen an, die mit unterschiedlich vie-